

L03095 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 13. 12. [1901]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 13. Dezember.

Mein lieber Freund,

Das Verhalten des Volkstheaters ist skandalös, und Dein Brief ist unter diesen  
5 Umständen nur der Ausdruck legitimer Entrüstung. Ob es aber klug war, die  
Beziehungen ganz abzulehnen, kann ich von hier aus nicht beurtheilen. Dazu  
bedarf ich Deiner mündlichen Aufklärungen. Herr BAHR scheint da wieder eine  
feine Rolle gespielt zu haben. Wie aber wird die Zukunft sein? Wenn Du in Wien  
kein Theater mehr hast, wirfst Du, so denke ich mir, nach Berlin übersiedeln. Hier  
10 wirfst Du die Stellung finden, die man Dir in Wien verfaßt. Und auch ~~h~~ Deine  
Weiterentwicklung könnte nur günstig beein~~bee~~influßt werden, wenn Du die  
engen Wiener Verhältnisse verließest und in die große Welt hinauszögest.

Die Karte, die wir Dir sandten, war in der That bei Dr. FRIEDMANN geschrieben.  
Warum führt der Akademisch-Literarische Verein, der sich in Wien begründet hat,  
15 nicht den »Schleier der BEATRICE« auf?

Ich hoffe um Weihnachten herum etwa 14 Tage in Frankfurt bleiben zu kön-  
nen bis zur Wiedereröffnung des Reichstags (8. Jänner). Ich bin unbeschreiblich  
heruntergearbeitet und bedarf der Ruhe und Erholung. Daß Deine PREMIÈRE in  
meine kurze Ferienzeit fällt, ist ein Zusammentreffen, das sich ausnimmt, als sei  
20 ~~von irge~~ diese Anordnung von einer feindseligen Hand getroffen worden. Ich  
werde von Dir nicht verlangen, daß Du meinetwegen Deine PREMIÈRE verschie-  
bst. Aber mit Rücksicht auf das Referat in der N. Fr. Pr., das doch von großer  
Wichtigkeit sein wird, könntest Du schon eine Verschiebung um ein paar Tage  
vornehmen, unter irgend einem Vorwande. Ich werde sehen, ob ich hier einen  
25 anständigen und verlässlichen Vertreter finden kann. Wenn nicht, so werde ich  
meinen Urlaub abkürzen und zur PREMIÈRE zurückkommen.

Viele herzliche Grüße Dir und den Mädeln!

Dein

Paul Goldmn

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1746 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »901« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unter-  
streichung

4 *Verhalten des Volkstheaters*] hinsichtlich einer möglichen Aufführung der *Lebendigen  
Stunden* am Volkstheater; siehe A. S.: *Tagebuch*, 6. 12. 1901 und 10. 12. 1901 sowie Her-  
mann Bahr an Arthur Schnitzler, 27. 10. [1901], Arthur Schnitzler an Hermann Bahr,  
28. 10. 1901 und 11. 12. 1901.

4 *Brief*] Siehe Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Doku-  
mente (1891–1931)*, Arthur Schnitzler an Emerich von Bukovics, 11. 12. 1901.

8–9 *in ... mehr*] Anspielung auf die vorjährige verzögerte Ablehnung Paul Schlenters, den  
*Schleier der Beatrice* am Burgtheater zu inszenieren.

- <sup>13</sup> *Karte, ... fandten*] nicht ermittelt
- <sup>13</sup> *Dr. Friedmann*] möglicherweise der Schriftsteller Alfred Friedmann, der in Berlin wohnte
- <sup>17</sup> *8. Jänner*] Goldmann war ab dem 4. 1. 1902 wieder in Berlin, vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 29. 12. [1901].
- <sup>18</sup> *Première*] Am 4. 1. 1902 fand am Deutschen Theater in Berlin die Uraufführung der vier Einakter *Lebendige Stunden* statt. Zu der von Goldmann gewünschten Verschiebung kam es nicht.
- <sup>22</sup> *Referat*] [Paul Goldmann]: *Theater- und Kunstnachrichten. [Zur Uraufführung von Lebendige Stunden]*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.422, 5. 1. 1902, Morgenblatt, S. 8–9. Später erschien noch ein ausführlicheres Feuilleton: Paul Goldmann: *Berliner Theater. (»Lebendige Stunden« von Arthur Schnitzler)*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.438, 22. 1. 1902, Morgenblatt, S. 1–4.